

Vorstellung der Festschrift beim Festakt am 16.4.2010

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeister der Nachbargemeinden, sehr geehrte Stadträte, sehr geehrter Herr Dr. Assal und verehrte Mitglieder des Bezirksausschusses, sehr geehrte Vertreter der Kirchengemeinden aus unserem Stadtbezirk, sehr geehrte Vorstände der Aubinger und Neuaubinger Vereine, liebe Freunde des Festkomitees, verehrte Festversammlung, liebe Aubinger Mitbürger!

Es ist für mich eine große Ehre, im ehemaligen Tanz- und Festsaal des Rathauses, den die Stadt nach dem Blitzschlag vom 30. August 1460 von Jörg Halspach neu errichten ließ, im Angesicht der weltberühmten Moriskentänzer des damaligen Münchner Neubürgers Erasmus Grasser, Ihnen heute abend die Festschrift zur 1000-Jahrfeier Aubings vorstellen zu dürfen.

Ich tue dies als Vorsitzender des Fördervereins 1000 Jahre Urkunde Aubing, der es sich mit seiner Abteilung Festkomitee zur Aufgabe gemacht hat, die erstmalige urkundliche Erwähnung von Ubingen vor genau 1000 Jahren mit einem festlich gestalteten Jahresprogramm zu würdigen. Gemeinsames Feiern, Fördern und Stärken der Gemeinschaft sind uns dabei wichtige Motive geworden.

Doch dies allein wäre zu wenig: Wir möchten gerade mit dieser Festschrift dazu beitragen, dass die möglicherweise sogar bis in die Römerzeit zurückreichende kontinuierliche Siedlungsgeschichte des Aubinger Raums heute neu interessiert, heute neu begriffen wird und im Gedächtnis der Aubinger, gerade der nachwachsenden Generation, verankert wird. Vielerlei Bausteine und Anstöße haben wir uns dazu einfallen lassen: Die eben eröffnete Ausstellung im THW-Gebäude, die neu geschaffenen Haustafeln, der Aubinger Geschichtspfad, den unser Oberbürgermeister persönlich eröffnen wird und anderes mehr.

Ein ganz wichtiger Baustein ist die nun vorliegende Festschrift, die sich sicherlich von üblichen Festschriften unterscheidet. Aber wir waren der Überzeugung, dass der besondere Anlass auch einen etwas anderen Weg rechtfertigt.

Es ist jetzt nicht die Zeit, auf inhaltliche Details der Festschrift, oder wie man besser sagen sollte, der Geschichtsdokumentation, einzugehen. Mir ist es vielmehr ein großes Anliegen, Ihnen die Autoren der einzelnen Kapitel und die Gestalter vorzustellen. Ich möchte dazu die betreffenden Damen und Herrn bitten, nach vorne zu kommen.

Ich beginne mit dem Gesicht unserer Festschrift, der Titelseite, die wir einer Zusammenarbeit der Herrn Josef Wahl und Werner Dilg verdanken. Wir können stolz sein auf die sofort ansprechende Gestaltung, die alle uns wichtigen Aspekte, die Urkunde und das Zusammenbinden der drei Teile unseres Stadtbezirks hervorragend vereint. Ganz herzlichen Dank dafür.

Wir bedanken uns bei Frau Dr. Haas-Gebhard, einer der beiden Gastautoren, für ihren sehr interessanten Beitrag zur Erforschung des bajuwarischen Gräberfelds an der Bergsonstraße, das im 20. Jahrhundert mit zwei Grabungskampagnen vollständig erschlossen werden konnte und das in Fachkreisen in ganz Europa berühmt ist. Sie werden angenehm überrascht sein, sollten Sie einen Fachvortrag in

der dafür typischen Sprache erwarten. Das was Frau Haas-Gebhard in diesem Beitrag erzählt, wird auch jeder Laie mit Genuss lesen und verstehen. Nochmals herzlichen Dank für die wertvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

Unser zweiter Gastautor ist Herr Stefan Mokry, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der theologischen Fakultät der LMU, der in seinem Beitrag einen Überblick gibt über die kirchliche Landschaft an der ersten Jahrtausendwende und beschreibt, wie Kirchenpolitik damals aussah, also zu der Zeit, als unsere Urkunde ausgestellt wurde. Er stellt König Heinrich II., unseren König, in diesem Zusammenhang und geht sehr anschaulich auf das Schicksal der so genannten kleinen Leute ein, die für die Großen im Reich eher nur als Spielball galten. Vielen Dank Herr Mokry, dass Sie sich mit Ihrem fundierten Wissen in unsere Festschrift eingebracht haben.

Herr Herbert Liedl, in Aubinger Kreisen und darüber hinaus bestens als der Fachmann für Aubinger Geschichte bekannt, hat es unternommen, in unserer Festschrift die erste urkundliche Erwähnung Aubings im Jahr 1010 darzulegen, die Vorgeschichte mit den Ungarneinfällen und deren verheerenden Auswirkungen, und bringt uns die Haupt-Akteure Herzog Arnulf und natürlich König Heinrich II. nahe. Wer sind die Orte, die mit Ubingun auf der Urkunde verzeichnet sind und wie ging es zu im hochmittelalterlichen Alltag? Auch das sind Aspekte, die Herbert Liedl in seinem Aufsatz begreiflich zu machen versucht. Und was ist letztlich geblieben vom königlichen Hochheitsakt anno 1010? Lesen Sie es selbst nach im Beitrag Aubing feiert Namenstag. Herr Liedl, vielen Dank für Ihre Mitarbeit an der Festschrift, vielleicht findet Sie ja im kommenden Jahr eine Fortsetzung in der geplanten Ortschronik.

Herr Siegfried Bschorer war ein ganz Fleißiger in Sachen Festschrift: Gleich zwei hoch interessante Artikel stammen aus seiner Feder, sprich aus seinem Computer. Zum einen gibt es jetzt endlich einen zusammenfassenden Artikel über die Geschichte unseres Aubinger Wappens, wie es dazu kam, was daraus bis 1933 geworden war und wie es heute auf vielen Vereinsfahnen weiterlebt. Und zum anderen gibt es wohl zur Zeit keine bessere Zusammenfassung über die Urkunde Heinrichs II.. Sie können sowohl im lateinischen Originaltext als auch in einer verständlichen Übersetzung nachlesen, wie wortreich das Kloster Polling wieder in seine Rechte eingesetzt wurde. Wer sich für den typischen Aufbau einer Königsurkunde aus dieser Zeit im Allgemeinen und besondere Schmankerl im Einzelnen interessiert, wird im Beitrag von Herrn Bschorer über die Urkunde von 1010 sicherlich fündig. Herr Bschorer, ich danke Ihnen für Ihre Mitarbeit an der Festschrift ganz herzlich, aber auch für die tolle Leistung als Leiter der ersten Ausstellung.

Wie geht es weiter mit Aubing, wohin wird es sich, wohin könnte es sich entwickeln? Auf diese Fragen versucht Anton Fürst, ehemaliger BA-Vorsitzender in seinem Beitrag „Aubing – quo vadis?“ eine Antwort anzudeuten. Auch Ihnen, lieber Herr Fürst, herzlichen Dank für Ihre Beteiligung an der Festschrift.

Auch Frau Sajons ist mit zwei Beiträgen, aber ganz unterschiedlicher Art in der Festschrift vertreten: Im ersten Artikel beschreibt sie zusammen mit Josef Feneberg sehr anschaulich und auch bedrückend, wie auch die Aubinger Menschen unter den Auswirkungen des 30-jährigen Krieges zu leiden hatten. Im zweiten Teil, und damit leite ich über zum Dokumentationsteil unserer Festschrift, zeichnet sie den Weg

nach, den am sinnvollsten gehen sollte, wenn man die neuen Haustafeln in Aubing und Neuaubing kennen lernen und eine Entdeckungsreise durch die Aubinger Geschichte unternehmen möchte.

Auf eine Zeitreise durch 1000 Jahre Aubinger Geschichte wird uns auch der Aubinger Geschichtspfad führen, der von Werner Dilg entworfen wurde und zusammen mit der Gotzmannschule verwirklicht wird. Schauen Sie sich die wundervollen Bilder der einzelnen Symbole in der Festschrift jetzt schon an, Sie werden Ihre Freude daran haben. Herrn Dilg danke ich herzlich für die Dokumentation des Geschichtspfads in der Festschrift.

Ich selbst war in diesem Gesamtwerk für die Redaktionsleitung, das Vorwort, das Layout und die Drucklegung verantwortlich. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, mit unserem Team zusammenzuarbeiten und ich bin ein wenig stolz, wenn ich das Ergebnis sehe.

Wer von Ihnen schon einmal eine Festschrift oder eine andere Broschüre herausgegeben hat, weiß, wie wichtig es ist, dass sich am Schluss jemand um die offenbar nie auszurottenden Druckfehler kümmert. Ich bin Edith Matyschik sehr dankbar dafür, dass sie akribisch Fehler für Fehler aufgespürt hat. Den Anspruch, ganz fehlerlos zu sein, hat die Festschrift trotzdem nicht.

Ich möchte mich mit dem ersten Exemplar heute abend zum einen bei Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für die Schirmherrschaft bedanken. Wir werden ja die Ehre haben, Sie bei der Eröffnung des Geschichtspfads am 12.Juni in Aubing begrüßen zu dürfen. Zum anderen bedanke ich mich sehr herzlich bei Ihnen, Herr Dr. Assal, dass Sie meine Idee eines Festakts hier im Saal tatkräftig unterstützt und diese Feier ermöglicht haben.

Ich wünsche der Festschrift, dass sie Ihr Interesse findet, dass Sie gerne darin lesen und bald mehr noch von der Aubinger Geschichte verstehen. Wir bieten anschließend rückwärts die Festschrift zum Kauf an und würden uns freuen, wenn wir heute abend keines der Exemplare mehr nach Hause mitnehmen müssten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.